

Final Report Outgoing

Gastuniversität Universität: Universidad del Valle
Stadt / Land: Cali / Kolumbien
Aufenthaltssemester: WiSe 19/ SoSe 2020
Studienrichtung an der Gastuniversität: Maestría en Relaciones Eurolatinoamericanas (Master Internationale Beziehungen Lateinamerika und Europa); Pasantía de Investigación Escuela de Arquitectura (Forschungsaufenthalt Masterarbeit am Institut für Architektur)
Studienrichtung an der KUNI: Medienkultur- und Kunsttheorien (MKKT)

Reflektion über das Studium:

Im Wintersemester 2019/20 hatte ich dank des neuen Abkommens zwischen der Kunstuniversität Linz und der *Universidad del Valle* die Möglichkeit, ein Semester an der Fakultät für Sozialwissenschaften im Masterprogramm *Maestría en Relaciones Eurolatinoamericanas* zu studieren. *Die Universidad del Valle* ist die einzige öffentliche Universität in Cali, dem urbanen und kulturellen Zentrum des kolumbianischen Südwesten, und beherbergt so gut wie alle Studienrichtungen auf einem riesigen Campus im Süden der Stadt.

Als Austauschstudent im Masterprogramm konnte ich mich zwischen den Studienangeboten verschiedener Fakultäten hin- und her bewegen. Aufgrund meines kulturwissenschaftlichen Studiums der Medienkultur- und Kunsttheorien, entschloss ich mich, rein theoriebezogene Lehrveranstaltungen zu belegen: einen Kurs zu den wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Lateinamerika und Europa sowie einen Kurs im Master für Architektur und Urbanismus namens *Gestion del Territorio*, in dem es um die stadtplanerische Analyse von architektonischen Großprojekten und öffentlichen Raum ging. Die Lehrveranstaltungen in der *Maestría* (Master) finden ausschließlich auf Spanisch statt. Nachdem ich meinen Zivildienst in Argentinien geleistet habe und im vorherigen Studienjahr ein Semester an unserer anderen Partneruniversität in Kolumbien, der Universidad Nacional de Colombia in Bogotá, studiert hatte, habe ich bereits bei meiner Ankunft fließend Spanisch gesprochen und hatte keine Probleme, am akademischen Leben teilzuhaben.

Die Lehrenden meiner Kurse waren sehr offen, was meinen kulturellen Hintergrund anbelangte und haben mich in ihren Kursen wie einen kolumbianischen Studierenden

aufgenommen. Auch im Umgang mit den Studierenden habe ich die Kolumbianer als sehr respektvolle und eifrige Studierende kennengelernt. Meist beginnen sie sehr jung mit ihrem *Pregrado*(Bachelor), für den fünf Jahre vorhergesehen sind, was mit unserem Diplom zu vergleichen ist. Daraufhin steigen sie zumeist ins Berufsleben ein. Einen Master zu studieren, ist eher die Ausnahme und wird, da er ziemlich kostspielig ist, meist erst nach einigen Jahren im Berufsleben in Angriff genommen. Das hat zur Folge, dass die Kurse sehr klein sind und zumeist unter der Woche abends oder samstags tagsüber stattfinden. In meinem Fall bedeutete das: ein Blockseminar Freitag und samstags für einen Monat und einen Kurs jeden Freitagabend. Aufgrund der unterschiedlichen akademischen Kalender zwischen *Pregrado* und *Maestría*, was mit dem Studierendenstreik 2018 zusammenhing, konnte ich keine Kurse im *Pregrado* regulär belegen, aber dank der Kulanz einiger Professoren konnte ich als außerordentlicher Zuhörer an Seminaren und Vorlesungen des *Pregrado* teilnehmen, die normal unter der Woche stattfanden. Auch das Auslandsbüro, die DRI, stand mir bei Fragen immer schnell mit Rat und Tat zur Verfügung. Meine Erfahrungen an der *Universidad del Valle* waren im ersten Semester so gut, dass ich mich dazu entschloss, ein weiteres Semester an der Fakultät für Architektur als Forschungsaufenthalt zu belegen, um an meiner Masterarbeit zu arbeiten. Unter der Aufsicht von Pablo Buitrago vom Institut für Architektur, welches Teil der Fakultät für bildende Kunst, mit der ebenso ein bilaterales Abkommen besteht, konnte ich das zweite Semester dafür nutzen, um an meiner Masterarbeit im Bereich der kollektiven Forschung und Stadtentwicklung sowie Mobilität zu arbeiten.

Insofern hatten der nationale Streik im November 2019, dem sich auch der Großteil der öffentlichen Universitäten anschlossen und bis Februar 2020 anhielt, sowie die Corona-Krise glücklicherweise keine großen Auswirkungen auf meinen Studienfortschritt, da ich bereits im November 2019 mein Semester abgeschlossen hatte und im Sommersemester 2020 keine Kurse mehr auf der Universität zu belegen hatte. Dadurch konnte ich ziemlich unabhängig an meiner Forschung weiterarbeiten und meinen Studienaufenthalt erfolgreich zu Ende bringen.

Hervorheben möchte ich noch das hervorragende Sportangebot auf dem Universitätscampus, das ein eigenes Fitnesscenter, mehrere Fußball- und Volleyballfelder, ein Kolosseum für Sportveranstaltungen sowie ein olympisches Schwimmbassin umfasst. Ich selbst habe Salsa und zeitgenössischen Tanz belegt. Das kulturelle Angebot umfasst eine große Bibliothek und regelmäßigen Film-, Theater-, sowie Tanzvorstellungen. Der Campus ist sehr grün, umfasst ein komplettes Fahrradverkehrssystem, einen See und eine große Vielfalt an Tieren und Vögeln. Jeden Freitag verbleiben die Studierenden bis spät auf der Universität, um gemeinsam die Woche ausklingen zu lassen und Salsa zu tanzen.

Leben im Gastland:

Ich kannte Cali bereits von mehreren Aufenthalten, darunter eine Exkursion mit Prof. Karin Harrasser, durch welche das neue Abkommen zwischen den Universitäten entstanden ist. Die Geschichte von Kolumbien ist leider von Gewalt geprägt, die bis in die Gegenwart anhält. Die Lebensfreude und Offenheit der Kolumbianer und insbesondere der *Caleños*, der Einwohner Calis, sind dafür unvergleichbar. Cali ist eine 3-Millionen Stadt mit einem ganzjährigen tropisch warmen und angenehmen Klima, umgeben von 7 Flüssen und den *Farrallones de Cali*, der westlichen Gebirgskette der Anden. Der afrokolumbianische sowie der indigene Einfluss ist stark, was Cali zu einem faszinierenden Meltingpot macht. Das kulturelle Angebot ist sehr divers und generell lädt der gesamte Südwesten Kolumbiens zu faszinierenden Reisen auf noch nicht ausgetretenen Pfaden ein.

Ich habe in einer Drei-Personen-WG mit zwei Kolumbianern in *San Fernando* im Westen der Stadt gelebt. Das Viertel ist sehr grün, sicher und hat ein tolles Angebot an Restaurants und Geschäften. Ich habe 500.000 kolumbianische Pesos im Monat bezahlt, was rund €120 sind. Die Wohnsituation ist sehr angenehm, da ich mit bereits erwachsenen Kolumbianern zusammenlebe, aber alle Freiheiten genieße. Sonst wohnen die meisten Studierenden hier bei ihren Eltern oder bei Verwandten.

Der öffentliche Transport hat große Defizite: es gibt einen U-Bahn-Bus, den MIO, der leider nicht besonders effizient ist. Zu den Hauptverkehrszeiten gibt es oft Staus. Die beste Art und Weise, in Cali voranzukommen, ist mit dem Fahrrad, da die Distanzen oft nicht besonders weit sind (im Schnitt ist alles in maximal 30 Minuten zu erreichen) und der Großteil der Stadt flach ist. Ich habe auf die Universität im Süden der Stadt rund 20-30 Minuten mit dem Fahrrad gebraucht, mit dem öffentlichen Bus ungefähr das gleiche. Taxis und diverse Fahrmöglichkeiten via Apps sind ebenfalls gute Dienste und nicht besonders teuer.

Cali ist ein kulinarisches Zentrum Kolumbiens aufgrund der Nähe zum Pazifik, der besonders für Fischgerichte bekannt ist. Das Essen ist generell gut und preiswert und das tropische Klima sorgt für eine faszinierende beeindruckende Vielfalt an Früchten und Säften. Die Lebenserhaltungskosten im Allgemeinen sind um einiges niedriger als in Europa und man kann mit dem Stipendium der Kunstuniversität sowie zusätzlichem Angesparsitem gut über die Runden kommen. Auch ist Cali um einiges günstiger als die Hauptstadt Bogotá. Das Stipendium der Kunstuniversität deckt meine Wohnungskosten und der stets gute Wechselkurs hat mein Leben hier um einiges günstiger gemacht. Das einzig teure ist der Flug.

Abschließend möchte ich mich bei Prof. Karin Harrasser bedanken, die sofort bereit war, alles in die Wege zu leiten, als ich ihr mein Interesse bekundet habe, an der *Universidad del Valle* zu studieren. Dank ihrer Arbeit und ihrem Forschungsinteresse in Kolumbien konnte ich einen Großteil meines Studiums inklusive meiner Masterarbeit auch in diesem Bereich anlegen, was für mich einen unglaublichen Mehrwert darstellt.

Als erster Student von der Kunstuniversität Linz hatte ich Pionierarbeit zu leisten und hoffe, dass diese Früchte bringen wird. Leider wird es im nächsten Semester voraussichtlich aufgrund der Corona-Krise keine Mobilität nach Cali geben, obwohl bereits Interesse bekundet wurde. Ich hoffe jedoch, dass dieser Bericht dabei helfen kann, allen die *Universidad del Valle* schmackhaft zu machen. Cali ist eine faszinierende Stadt, die alle Besucher mit offenen Armen aufnimmt und voller Musik und Lebensfreude ist. Ich habe akademisch und persönlich sehr viel gelernt und werde mich auch weiterhin in meinem akademischen und beruflichen Leben mich mit Kolumbien und Lateinamerika auseinandersetzen. Ich hoffe, dass das Abkommen florieren wird und viele mehr davon profitieren werden können, sowohl von österreichischer als auch kolumbianischer Seite.

<p>Die Übermittlung des Berichtes an das Büro für Auslandsstudien gilt gleichzeitig als Bestätigung dafür, dass der/die BerichtslegerIn mit der eventuellen Veröffentlichung auf der website der KUNI einverstanden ist. Sollte der/die VerfasserIn damit nicht einverstanden sein, ist dies ausdrücklich im Bericht fest zu halten.</p>
--